



familien **selbsthilfe
psychiatrie**

**Bundesverband der
Angehörigen psychisch
Kranker e. V.**

Geschäftsbericht 2013

Geschäftsbericht des Vorstands und der Geschäftsführung des Bundesverbandes der Angehörigen psychisch Kranker e.V. (BApK) für das Jahr 2013

Inhalt

- 1. Einleitung**
- 2. Personalien und Arbeitsgebiete**
- 3. Interessenvertretung und politische Lobbyarbeit**
- 4. Information und Beratung**
- 5. Projekte**
- 6. Einbindung in Netzwerke**
- 7. Sonstige Verbandsaktivitäten**
- 8. Vorschau 2014**
- 9. Förderer und Unterstützer**

1. Einleitung

Der Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker e. V. setzt sich als Familien-Selbsthilfe Psychiatrie seit knapp 25 Jahren erfolgreich für die Belange von psychisch kranken Menschen und deren Familien ein. Mit dem aktuellen Geschäftsbericht 2013 legen wir unseren Mitgliedern, Unterstützern, Partnern sowie allen Interessierten wieder ein umfassendes Zahlen- und Berichtswerk des Vorstandes und der Geschäftsführung vor. Politische Rahmenbedingungen für unsere Arbeit im vergangenen Jahr waren dabei die Bundestagswahl und die lange Phase der Koalitionsverhandlungen und der Regierungsbildung.

Die Stärkung der Gleichberechtigung und der Teilhaberechte von psychisch kranken Menschen sowie die Sorge um Fehlanreize in der stationären Versorgung psychisch erkrankter Menschen, wie sie durch das neue Entgeltssystem in der Psychiatrie zu befürchten sind, waren Schwerpunkte der verbandspolitischen Arbeit. Anlass zur Besorgnis gaben auch vielfache Rückmeldungen aus den regionalen Selbsthilfegruppen und von unserem Beratungstelefon zur Situation der Familien mit psychisch kranken Menschen. Fehlende finanzielle Mittel im System der gesundheitlichen Versorgung, aber auch im Bereich der Daseinsfürsorge in den Kommunen belasten die Familien schwer. Ganz besonders trifft das für eine nach wie vor mangelhafte Verzahnung von stationärer und ambulanter Versorgung zu, wo Angehörige oft die einzigen verfügbaren „Leistungsanbieter“ vor Ort sind. Mangelnde Transparenz und Kooperation im System der therapeutischen und rehabilitativen Versorgung stellt die Patienten, aber genau so ihre Familien, vor große Herausforderungen. Obwohl hierzu – z.B. im Rahmen von integrierten Versorgungsverträgen – einiges auf den Weg gebracht wurde, müssen wir doch konstatieren, dass bei der praktischen Unterstützung die Rolle der Familien noch zu wenig in den Fokus genommen wird.

Hier sahen wir auch in 2013 unsere Aufgabe, als Lobby der Familien auf Defizite und Fehlentwicklungen in der gesundheitlichen Versorgung und sozialpolitischen Unterstützung mit Nachdruck hinzuweisen.

2. Personalien und Arbeitsgebiete

Beim vorjährigen Länderrat in München entstand eine Arbeitsgruppe, die den zu erwartenden personellen Umbruch in der ehrenamtlichen Vorstandsarbeit und dessen Veränderungen vorbereiten wollte. Die Ergebnisse stellte Frau Schubert bei der Mitgliederversammlung im Mai 2013 vor: Wichtigster Appell an die Mitglieder war, aktiv nach geeigneten Kandidaten besonders als Nachfolger für den Schatzmeister und den Schriftführer zu suchen für die nächsten Vorstandswahlen. Unter anderem wegen dieser Empfehlung wurde beschlossen, Suchanzeigen zu formulieren und in den Landesverbänden sowie in der Psychosozialen Umschau, Ausgabe 1/2014 zu veröffentlichen.

Wir können im Jahr 2013 auch über konkrete personelle Veränderungen berichten. Die potentiellen Möglichkeiten, die sich Ende 2012 abzeichneten, haben sich im letzten Jahr positiv entwickelt. Zu Februar 2013 konnten wir als neue hauptamtliche Mitarbeiterin Renate Dille-Beyer für die seit 2011 vakante Referentenstelle bis Dezember 2013 befristet verpflichten. Da die langjährige Geschäftsführerin Leonore Julius im Jahr 2014 das Ruhestandsalter erreicht, soll, eine positive Entwicklung vorausgesetzt, Frau Dille-Beyer dann Frau Julius als Geschäftsführerin des BApK ablösen.

Im Bereich Information arbeitet seit März 2013 Claudia Böhringer als Redakteurin für unseren Newsletter, der seit dem wieder regelmäßig versandt wird.

3. Interessenvertretung und politische Lobbyarbeit

Im Jahr 2013 war ein Schwerpunkt unseres Arbeitseinsatzes erneut, die Belange von Familien mit psychisch kranken Mitgliedern auf politischer und gesetzgeberischer Ebene wirksam zu vertreten. Dabei ging es sowohl um eine Verbesserung der Versorgungssituation als auch um die Verhinderung einer durchaus realen Verschlechterung der Versorgungslage im medizinisch-rehabilitativen Bereich.

2013 wurde eine neue Bundesregierung gewählt und wie vor jeder Wahl wurde diese Zeit intensiv genutzt, unsere Forderungen, das gesellschaftliche Umfeld zugunsten psychisch kranker Menschen und ihrer Familien zu verbessern, noch einmal deutlich zu machen.

Ob auf der Bank der Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss, bei großen Fach- und Patientenkongressen, als aktive Mitgestalter des Aktionsbündnisses für Seelische Gesundheit oder in zahlreichen Gremien und auf Podien zur psychiatrischen Versorgung und zur Weiterentwicklung der Gesundheitspolitik in Deutschland: Überall dort waren Mitglieder des Vorstands oder Mitarbeiter präsent als Vertreter der Familien mit psychisch kranken Menschen. Als vergleichsweise kleinem Verband kommt dabei der Kooperation in verschiedenen Netzwerken zunehmend Bedeutung zu. Dies gilt ganz besonders für die vor mehreren Jahren begonnene Vernetzung der Selbsthilfeorganisationen untereinander. Mit gemeinsamen Auftritten und gemeinsamen Stellungnahmen konnte den Forderungen der Angehörigen und Patienten deutlich mehr Gewicht verliehen werden.

Zu allen nachfolgenden Themen finden sich Stellungnahmen, Referate und weiterführende Informationen auf unserer Website www.bapk.de unter „Politik / Positionen“.

Umsetzung UN-Behindertenrechtskonvention und ihre Wirkung auf die psychiatrische Behandlung

Wie bereits in den Vorjahren, waren die Aktionspläne der Bundesregierung und der Landesregierungen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention sehr engagiert und kontrovers diskutierte Themen. Wie andere Behindertenverbände auch begrüßen wir die Umsetzung als Chance für chronisch psychisch kranke Menschen in unserer Gesellschaft auf besseren Schutz ihrer Persönlichkeitsrechte. Dabei auch die Situation der Familien mit zu bedenken, ist unser besonderes Anliegen.

Aus der im Vorjahr veröffentlichten gemeinsamen Stellungnahme der im Kontaktgespräch Psychiatrie zusammengeschlossenen Verbände und Organisationen zur UN Behindertenrechtskonvention wurde 2013 ein Papier mit 12 zentralen Forderungen entwickelt. Dieses Papier wurde gemeinsam an die politischen Entscheidungsträger übersandt.

Gemeinsame Pressemeldung der Konferenz der Fachverbände für Menschen mit Behinderung, von Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege und sozialpsychiatrischen Fachverbänden

Das Inkrafttreten des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ (GezVeN) vom 14. Juli 1933 jährte sich 2013 zum 80. Mal. Es wurde zur Begutachtung von Sterilisationsverfahren durch sogenannte „Erbgesundheitsgerichte“ geschaffen. Folgende Krankheits- und Behinderungsformen waren unter anderem betroffen: Schizophrenie, bipolare Störungen, Epilepsie, geistige Behinderung und vererbte Blind- und Taubheit. Bis Mai 1945 wurden etwa 400.000 Menschen zwangssterilisiert. Immer wieder starben Menschen bei den oft unprofessionell durchgeführten Operationen.

Der BApK sieht sich in der Pflicht, sich gegen das Vergessen dieser schrecklichen Verbrechen und für ein Lernen aus der Geschichte in der Gegenwart einzusetzen. Wir bedauern zutiefst das erfahrene

Leid der Opfer. Gemeinsam mit anderen Verbänden treten wir dafür ein, dass Menschenwürde und Menschenrechte von allen Mitgliedern der Gesellschaft gleichermaßen gelebt werden können. Eine gemeinsame Presserklärung dazu finden Sie auf unserer Homepage unter Politik/Positionen/Psychiatrie im NS-Staat.

Antrag auf Einrichtung einer Sachverständigenkommission „Hilfen für Kinder und Familien mit psychisch kranken Eltern“

Gemeinsam mit 15 weiteren (Fach-)Verbänden wurde die Situation von Kindern in Familien mit psychisch kranken Eltern erörtert und thematisiert. Als Ergebnis wurden Forderungen zur Versorgungssituation von Kindern und Familien mit psychisch kranken Eltern konkret formuliert. Es ist geplant, die Einrichtung einer Sachverständigenkommission beim Deutschen Bundestag zu beantragen, die dann u.a. die Situation in Deutschland bewerten und den bundesrechtlichen Handlungsbedarf analysieren soll, wie z.B. die Optimierung von Schnittstellen zwischen den Sozialgesetzbüchern.

Die Vorbereitungen zur Umsetzung in 2014 sind gut fortgeschritten.

Woche der seelischen Gesundheit in Berlin

Der BApK war auch bei der 7. Berliner Woche der Seelischen Gesundheit Mitveranstalter. „Seelische Gesundheit im Alter“, das Schwerpunktthema der WHO für 2013, war auch das Thema der Berliner Woche vom 10. – 20. Oktober. Sie ist mit jährlich 100 beteiligten Einrichtungen mittlerweile ein fester Bestandteil des Berliner Veranstaltungskalenders.

4. Information und Beratung

Bei unseren Tätigkeitsschwerpunkten Aufklärung, Beratung und Information konnten wir dank auskömmlicher Selbsthilfe-Fördermittel der Krankenkassen und in unseren Zweckbetrieben erwirtschafteten Mitteln im Berichtsjahr unsere Arbeit kontinuierlich fortsetzen und erweitern. Seit Jahren arbeiten wir daran, diese Bereiche ständig qualitativ und quantitativ auszubauen, um dem stetig wachsenden Bedarf weiterhin gerecht zu werden.

Beratung

Die seit 2000 bestehende Beratung für Angehörige von psychisch kranken Menschen ist in der wesentlich umfanglicheren SeeleFon-Beratung aufgegangen. Mehr dazu unter Punkt 5.

Internet / Psychiatrienetz

Das seit 1998 bestehende „Psychiatrienetz im Internet“ wurde auch im Jahr 2013 weiter in Kooperation von BApK, Aktion Psychisch Kranke, Dachverband Gemeindepsychiatrie, Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie und Psychiatrie-Verlag unter der Adresse www.psychiatrie.de betrieben. Um weiter die technischen Voraussetzungen zu meistern, wurde ein neuer Administrator verpflichtet, da der bisherige wegen beruflicher Veränderungen nicht mehr für das Psychiatrienetz arbeiten konnte.

Die Zugriffszahlen belegen, dass die gemeinsame Seite weiterhin sehr viele Besucher hat, die von dieser Plattform aus gezielt weiter Informationen auf den jeweiligen Verbandsseiten recherchieren. Das bedeutet für uns, dass wir der Informationsverbreitung und der Darstellung unseres Verbandes

über das Medium Internet einen hohen Stellenwert einräumen. Die Selbsthilfe ist für uns kein losgelöster Teil der Informationsgesellschaft.

Wie im letzten Jahresbericht verweisen wir auch dieses Mal darauf, dass die Möglichkeit, in geschützten Bereichen zu kommunizieren, immense Vorteile in der Selbsthilfearbeit bietet.

Mitgliederzeitschrift Psychosoziale Umschau

Die „Psychosoziale Umschau“ ist nach wie vor die auflagenstärkste sozialpsychiatrische Fachzeitschrift und gleichzeitig Mitgliederzeitschrift des BApK. Auch 2013 erschienen Beiträge aus der psychiatrischen Praxis, der sozialen Arbeit, zur Gesundheits- und Sozialpolitik sowie zur Versorgung und zur Rehabilitation. Auf den Seiten der Angehörigenbewegung wurden die aktuellen Themen besonders für diese Lesergruppe vorgestellt. Als Mitherausgeber setzen wir uns dafür ein, dass die „Psychosoziale Umschau“ eine Zeitschrift bleibt, die sich auch an den Bedürfnissen der Angehörigen orientiert.

BApK-Newsletter

„Information ist Zukunft“ – dieser Slogan eines bekannten Wissenschaftsverlages gilt natürlich auch und ganz besonders für die Selbsthilfe. Seit 2005 versorgt der Newsletter die Abonnenten regelmäßig und zeitnah mit Informationen aus den Bereichen Psychiatrie, Gesundheit, Soziales und Selbsthilfe. Verwendet werden nur hochwertige Informationen aus seriösen Quellen. Regelmäßig wird auch über Veranstaltungen und Projekte des Bundesverbandes und der Landesverbände informiert; hinzu kommen Tipps zu empfehlenswerten Materialien, Broschüren, Beratungsangeboten und Aktuelles aus Gesetzgebung und Rechtsprechung. Auch Skurriles bzw. Infos zum Schmunzeln haben ihren Platz in der „Fundkiste“.

Seit März 2013 ist Claudia Böhringer die verantwortliche Redakteurin. Interessierte Leser erhalten den Newsletter seitdem wieder regelmäßig alle zwei Wochen. Dass dieser weiterhin sehr beachtet wird, zeigen die deutlich gestiegenen Abonnentenzahlen sowie viele positive Reaktionen der Leser.

Publikationen

Mit über 50.000 versandten Broschüren und über 10.500 Themenflyern erfreuten sich die Informationsmaterialien des BApK erneut großer Beliebtheit. Neben diversen Nachdrucken konnten wir auch 2013 wieder eine Neuerscheinung vorstellen. Zum ersten Mal haben wir im Jahr 2013 Factsheets online veröffentlicht. Der BApK wird wie in den letzten Jahren daran arbeiten, sein Angebot an hilfreichen und kostengünstigen Printmaterialien immer aktuell zu halten und zu erweitern.

Der Flyer mit Kurzinformationen zu unseren Publikationen wurde häufig zum Auslegen bei Veranstaltungen nachgefragt. Im nächsten Jahr wird er der Psychosozialen Umschau beigelegt, um auf diesem Weg noch weitere Verbreitung zu finden. Er kann von unserer Website heruntergeladen oder kostenlos über die Website bzw. unsere Geschäftsstelle bestellt werden.

Neu: Was ist denn nur mit Philip los

Wenn ein Mensch psychische Probleme hat, eine seelische Störung entwickelt oder gar eine länger andauernde psychische Krankheit, betrifft das immer auch seine Angehörigen und engen Freunde. Das gilt bei jüngeren Betroffenen natürlich für die Eltern, aber auch Geschwister und Freunde haben Fragen und brauchen selbst Hilfe. In Form eines Teenie-Tagebuches soll diese Broschüre zur Aufklä-

rung dieser Angehörigengruppe beitragen und Mut machen, rechtzeitig nach der passenden Hilfe zu suchen und diese in Anspruch zu nehmen. Die Broschüre konnte dank der Unterstützung des BKK Bundesverbands verwirklicht werden.

Neu: Factsheets zu psychischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter

Ergänzend zu den Broschüren haben wir im Jahr 2013 erstmalig zu häufigen Krankheitsbildern bei Kindern und Jugendlichen Factsheets erstellt.

Vorteil dieser Form der Information ist die direkte jederzeit zugängliche Verfügbarkeit für Ratsuchende zu den Themen Magersucht (Anorexia nervosa), Bulemie (Bulimia nervosa) und Depressionen im Kinder- und Jugendalter. Factsheets geben dem Leser schnell Informationen über ein Krankheitsbild zu den Punkten Merkmale, Risiken, Folgen, Behandlungsmöglichkeiten sowie konkrete Tipps für Eltern und Angehörige an die Hand. Die Factsheets können über unsere Homepage als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Unterstützt wurde die Erstellung vom BKK Bundesverband.

Angehörigenratgeber in türkischer Sprache

Der Anfang 2011 neu aufgelegte Angehörigenratgeber „Psychisch krank. Und jetzt?“ in türkischer Sprache wurde so intensiv nachgefragt, dass wir einen Neudruck in Auftrag geben konnten.

Nicht von schlechten Eltern

Die Broschüre mit Informationen für psychisch kranke Eltern und ihre Partner zum Umgang mit ihren Kindern wurde vielfach bestellt, so dass auch diese Broschüre in den Nachdruck ging.

Informationsflyer zum Thema Kinder psychisch kranker Eltern

Über 40.000 Flyer für pädagogische Fachkräfte, für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in psychiatrischen Einrichtungen sowie für interessierte Menschen aus dem Umfeld betroffener Familien wurden seit 2009 abgegeben. Da die Nachfrage unvermindert anhält, förderte der BKK Bundesverband im Jahr 2013 den Nachdruck von weiteren 30.000 Exemplaren.

5. Projekte

Bundesweites Beratungsangebot SeeleFon

Das Mitte 2011 an den Start gegangene Beratungsangebot SeeleFon konnte sich 2013 fest etablieren: Mit 14 ehrenamtlichen Beraterinnen und Beratern aus ganz Deutschland, die eine telefonische Bereitschaft von 38 Stunden pro Woche gewährleisten und zusätzlich Email-Anfragen beantworten. Alle haben eine Schulung durchlaufen, sind Angehörige oder Betroffene aus unterschiedlichen Altersgruppen, zu zwei Dritteln Frauen und einem Drittel Männer und mit dabei sind von Beginn an auch drei Beraterinnen von der Deutschen DepressionsLiga.

Nachdem das Beratungsangebot bereits 2012 mit dem Phineo¹-Siegel ausgezeichnet wurde und die Empfehlung bekam, das „Projekt habe das Zeug dazu, die wichtigste Informationszentrale zu psychischen Erkrankungen in ganz Deutschland zu werden“ wurde im Jahr 2013 vom Bundesministerium

¹ Phineo: unabhängiges Analyse- und Beratungshaus für wirkungsvolles gesellschaftliches Engagement

für Gesundheit im Rahmen des Projektes „Qualitätsentwicklung in der Selbsthilfeberatung des BApK“ eine unabhängige externe Evaluation gefördert, die Aussagen darüber liefern sollte, wie die Beratungsleistungen der SeeleFon-MitarbeiterInnen von Ratsuchenden bewertet werden und wie das Potenzial des Angebots zu sehen ist.

Die Evaluation wurde vom Institut Univation in Köln durchgeführt, das über umfangreiche Erfahrungen in der Untersuchung der Qualität im Bereich gesundheitlicher Dienstleistungen verfügt.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Das Beratungsangebot trifft sehr genau die Zielgruppe von Betroffenen und Angehörigen, die entweder keine anderen Gesprächspartner für ihre Sorgen und Nöte finden können oder die nach einer Orientierung im für sie schwer durchschaubaren Versorgungsdschungel suchen. Die Ratsuchenden äußerten sich in der anonymen Befragung zu einem sehr hohen Prozentsatz zufrieden oder sehr zufrieden mit der Beratung, lobten Kompetenz und Empathie der Beraterinnen und Berater und würden fast ausnahmslos die SeeleFon-Beratung weiterempfehlen. Die gleichzeitig durchgeführte ebenfalls anonyme Befragung der ehrenamtlichen Beraterinnen und Berater ergab einen ebenso hohen Zufriedenheitsgrad, verbunden mit der Aussage, dass die Tätigkeit für sie nur selten belastend sei. Experten aus verschiedenen Bereichen sahen in dem Beratungsangebot überwiegend noch erhebliches Entwicklungspotenzial. Sinnvoll erscheint es mehreren der Experten, Strategien zum Anschluss des Angebots an die professionelle psychiatrische Versorgungslandschaft zu entwickeln.

Ab April 2014 ist auf unserer Website www.psychiatrie.de/bapk/seelefon ein ausführlicher Evaluationsbericht verfügbar.

Was folgt aus den Ergebnissen?

Handlungsbedarf besteht insbesondere nach wie vor bei der Akquise von finanziellen Mitteln für die Weiterführung der Beratungstätigkeit sowie für die Planung und Durchführung von Maßnahmen, um den Bekanntheitsgrad des Angebots zu erhöhen. Ohne eine dauerhafte solide wirtschaftliche Basis ist das Angebot trotz der Wertschätzung in seiner Existenz ernsthaft gefährdet. Inhaltlich bleibt es eine permanente Aufgabe der Projektverantwortlichen, die SeeleFon-Beratung als kompetente Selbsthilfeberatung zu professionellen Beratungsangeboten und zu Krisendiensten abzugrenzen.

Weitere Projektaktivitäten

Neben der Durchführung der Evaluation wurde das Projekt weiter konsolidiert. So konnten weitere Beraterinnen und Berater für die ehrenamtliche Beratung gewonnen und ausgebildet werden. Sie verstärken das Beraterteam, aus dem aus gesundheitlichen Gründen (2) und aus beruflichen Gründen (1) MitarbeiterInnen ausgeschieden sind. Den Beraterinnen und Beratern wurden auch 2013 wieder zwei zentrale Supervisionen angeboten, die, wie auch die Befragung zeigte, unbedingt ausgeweitet werden müssen.

Projekt zur „Förderung der Aufklärung über psychische Erkrankungen im Bereich der Medien und des Journalismus“ („Medienprojekt“)

Das dreijährige Projekt wird vom Aktionsbündnis für Seelische Gesundheit in den Jahren 2012-2014 durchgeführt und vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert. Im Rahmen dieses Projektes setzt der BApK eigenverantwortlich ein Teilprojekt um, das den Fokus auf Betroffenen und Angehörigen hat.

„OpenFace“ – Lebensgeschichten aus der Psychiatrie

Um Betroffene und Angehörige zu aktivieren und zu befähigen, selbst einen aktiven Part in der Öffentlichkeits- und Anti-Stigma-Arbeit zu übernehmen, wurde die „OpenFace“-Kampagne konzipiert. Ziel der Kampagne ist, die individuellen und einzigartigen Erfahrungen Betroffener im Umgang mit Stigmatisierung durch das soziale Umfeld und die „Öffentlichkeit“ zu erfragen und Potentiale und Möglichkeiten zu fördern, einen offensiven und selbstbewussten Umgang mit den eigenen Erfahrungen auch in der Öffentlichkeit zu entwickeln. Die Befragung erfolgt durch „Interviews“, für die ein halb strukturierter Gesprächsleitfaden als „Gerüst“ entwickelt wurde.

Hierbei werden folgende Bereiche bearbeitet:

- Angaben zur Person
- Lebens-/Krankheitsgeschichte
- Kontakt/Erfahrungen mit dem psychiatrischen Versorgungssystem
- Reaktionen der Öffentlichkeit und des sozialen Umfeldes
- Erfahrungen mit Antistigma- und Medienarbeit
- Der Weg zum Akteur in der medialen Auseinandersetzung
- Unterstützungsbedarf, um selbstbewusst mit der eigenen Geschichte in der Öffentlichkeit agieren zu können
- Zentrale Botschaften für eine Anti-Stigma-Kampagne aus Sicht der Interviewten

Das Konzept ist angelehnt an Methoden der Betroffenenforschung. Die Interviews dienen dabei in erster Linie praktischen Erfordernissen. Mit der Befragungsaktion soll erreicht werden, das Thema in der Selbsthilfe über die Bundesebene hinaus ins Gespräch zu bringen, einen regen Austausch zu ermöglichen und eine möglichst große Zahl von Selbsthilfeaktivisten für eine selbstbestimmte, bewusste und reflektierte Arbeit mit den Medien zu begeistern und im Nachgang die Vernetzung der Akteure zu befördern.

In verschiedenen Regionen Deutschlands wurden insgesamt 12 Interviewer aus der Angehörigen- und Betroffenen-Selbsthilfe geschult, die sich mittlerweile auf den Weg gemacht haben, Erfahrungen, Geschichten und Meinungen einzufangen. Die Aktion wird in 2014 fortgesetzt.

Workshop „Psychiatrie, Medienarbeit und Selbsthilfe 2.0“

Nach dem erfolgreichen Seminar „Medienarbeit in der Selbsthilfe“ im Jahr 2012 lud der Angehörigenverband im Oktober 2013 zu einem Fortbildungsseminar ein, bei dem die (bessere) Nutzung der neuen Medien und Kommunikationswege durch die Selbsthilfe Thema war. Dabei ging es ganz konkret um die Präsenz in sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter. Nutzen und Chancen, aber natürlich auch Risiken und Nebenwirkungen sowie rechtliche Aspekte standen dabei auf der Agenda.

Die Seminarveranstaltung richtete sich an all jene Selbsthilfeaktivisten, die schon erste Erfahrungen mit den genannten Medien sammeln konnten und für die virtuelle Arbeit damit grundsätzlich offen und neugierig sind. Das Interesse an der Weiterbildung war groß und so waren alle 15 Plätze bald ausgebucht.

Dabei ging es uns darum, nicht „nur so“ mal über Twitter, Facebook und Co. zu reden, sondern es war unser erklärtes Ziel, dass jeder Teilnehmer am Ende des Wochenendseminars eine Idee, besser noch einen konkreten Plan mit nach Hause nehmen sollte, wie er für sich persönlich bzw. seine Selbsthilfegruppe oder -organisation neue Medien und soziale Netzwerke für eine aktive Öffentlich-

keitsarbeit und Vernetzung nutzen kann. Dazu gibt es auch eine Nachbefragung, auf deren Ergebnisse wir schon sehr gespannt sind.

Die Veranstaltungsreihe zur Öffentlichkeitsarbeit der Selbsthilfe wird im nächsten Jahr mit einem Medientraining fortgesetzt.

Seminarangebot „Psychisch krank im Job“

Bei einer überbetrieblichen Veranstaltung in Kooperation mit dem BKK Landesverband Bayern sowie in knapp 20 firmeninternen Seminaren konnten auch 2013 wieder Führungskräfte in den verschiedensten Unternehmen deutschlandweit erreicht werden. Die bewährten Seminarinhalte und Referenten sorgten erneut für hohe Akzeptanz, wobei die Mitwirkung krankheitserfahrener Koreferenten der Deutschen DepressionsLiga (DDL) unser Seminarangebot gegenüber anderen auszeichnet.

Obgleich auch für 2014 schon einige Anfragen vorliegen, bleibt festzustellen, dass inzwischen etliche andere Anbieter mit ähnlichen Seminaren auf dem Markt sind und im Wettbewerb zu uns stehen. Wir verfügen weder über personelle noch finanzielle Ressourcen für eine offensive Akquisition, und so gibt es Hinweise darauf, dass wir uns in diesem Wettbewerb auf Dauer kaum halten können.

Es bleibt uns aber die Genugtuung, dass wir als erste und einige Zeit als einzige mit professionell durchgeführten Seminaren das Thema „Psychische Erkrankungen am Arbeitsplatz“ in Unternehmen getragen und für die damit zusammenhängenden Fragen Aufmerksamkeit geweckt haben.

6. Einbindung in Gremien und Netzwerke

EUFAMI (European Federation of Associations of Families of People with Mental Illness)

Die deutsche Angehörigenbewegung wurde auch 2013 von Janine Berg-Peer aus Berlin vertreten.

Das Jahrestreffen der europäischen Delegierten fand im Mai in Dublin statt. Alle Delegierten formulierten einstimmig auf dieser Konferenz in der Dubliner Erklärung vom 24.5.2014 Ansprüche, die in allen europäischen Staaten für Familien mit psychisch kranken Angehörigen erfüllt werden sollten zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Beteiligung am Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

Bereits seit mehreren Jahren arbeiten Vertreter/innen des BApK aktiv im Aktionsbündnis Seelische Gesundheit mit, allen voran Beate Lisofsky, die stellvertretende Vorsitzende und ständiges Mitglied der Steuerungsgruppe ist, und darüber hinaus die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit leitet.

Als neue Projektkoordinatorin trat Frau Astrid Ramge ein und führt nun die Arbeit des Aktionsbündnisses als Nachfolgerin von Frau Wiebke Ahrens, die im März 2013 leider verstarb, fort.

Mitarbeit im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)

Dr. Ingrid Bräunlich arbeitete wie seit Jahren in der Arbeitsgruppe „Soziotherapie“ und der Arbeitsgruppe „Qualität in der Versorgung psychisch Kranker“ mit, zusätzlich hat sie vorübergehend einen Teil der Funktionen übernommen, die in der Vergangenheit von Carsten Kolada wahrgenommen wurden.

Leider konnten wir im Jahr 2013 trotz großer Bemühungen für weitere durch den Tod von Carsten Kolada vakante Beteiligungsmöglichkeiten noch keine Interessenten finden. Dies betrifft insbesondere den Unterausschuss „Methodenbewertung“ mit den Arbeitsgruppen „Antragsprüfung“, „Prüfung Richtlinienverfahren“ und „Qualitätssicherung / Dokubogen“. Mehr zur Struktur und Arbeitsweise des G-BA sowie unserer Beteiligung findet sich auf unserer Website unter Politik/Positionen / Rahmenbedingungen.

Mitarbeit in Gremien, Arbeitskreisen und Beiräten

Ein wichtiges Arbeitsfeld des BApK stellte erneut die Mitarbeit in zahlreichen Arbeitskreisen und Gremien dar. Daran waren sowohl Vorstandsmitglieder als auch Mitarbeiter beteiligt und vertraten die Belange der Familien mit psychisch kranken Mitgliedern. Dazu gehören u.a.:

Arbeitskreise Chronisch Kranke der BAG Selbsthilfe² und des DPWV³

Diese Arbeitskreise dienen der fachlichen Abstimmung der Mitgliedsverbände in gesundheitspolitischen Fragen. Schwerpunktthemen waren 2013 laufende und geplante Gesetzgebungsverfahren in den Bereichen Prävention (Präventionsgesetz) und Patientenrechtegesetz, Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention sowie der Versorgungsstruktur. Im Arbeitskreis der BAG Selbsthilfe wurde weiterhin eine gemeinsame Position zur Beurteilung des vom Verband der forschenden Arzneimittelhersteller (vfa) betriebenen Portals „www.patienten.de“ festgelegt. Das Portal ist irreführend und kommt einer Verbrauchertäuschung nahe, da es den Eindruck erweckt, von (betroffenen) Patienten und der Selbsthilfeszene getragen zu werden. Nach mehreren klärenden Gesprächen mit dem vfa erhielt die BAG Selbsthilfe die Zusage, dass das Portal geändert oder geschlossen wird.

Für den BApK nahm seine Geschäftsführerin regelmäßig an den Sitzungen teil.

Kontaktgespräch Psychiatrie

An diesem Arbeitskreis sind u.a. Vertreter aller Wohlfahrtsverbände sowie der Patienten- und Angehörigenselbsthilfe beteiligt. Er trifft sich zweimal im Jahr und befasst sich hauptsächlich mit Qualitätsfragen und Entwicklungen im Bereich der komplementären psychiatrischen Versorgung. Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2013 war die Abstimmung von 12 zentralen politischen Forderungen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, die an Politiker im Vorfeld der Bundestagswahl verschickt wurden, die Planungen für das Rahmenprogramm zur Gedenkveranstaltung für „Euthanasie“-Opfer und die kritische Begleitung der geplanten Reform zur Eingliederungshilfe. Auch dort wird der BApK regelmäßig durch seine Geschäftsführerin vertreten.

Leitlinien zur Behandlung von Zwangserkrankungen

In den vergangenen Jahren hat der BApK gemeinsam mit einem Vertreter der Deutschen Gesellschaft Zwangserkrankungen als Patientenvertreter an der Entwicklung dieser Leitlinien mitgearbeitet. Im Mai 2013 wurde die Leitlinie verabschiedet.

Leitlinien zur Behandlung von depressiven Störungen bei Kindern und Jugendlichen

In der Konsensgruppe vertrat Karl-Heinz Möhrmann den BApK. Am 01.07. 2013 wurde dann die Leitlinie zur Behandlung von Depressiven Störungen bei Kindern und Jugendlichen veröffentlicht.

² Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihrer Angehörigen

³ Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband

Leitlinien zur Behandlung von Schizophrenie

Bereits seit 2009 ist die Überarbeitung der bestehenden Leitlinie in Arbeit. Für den BApK arbeitet Gudrun Schliebener mit. Die Fertigstellung soll 2014 erfolgen.

Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR)

Hier ist Edith Mayer im Sachverständigenrat der Behindertenverbände vertreten und arbeitet punktuell in Arbeitsgruppen mit.

Arbeitsgemeinschaft „Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern“

In dieser AG treffen regelmäßig Vertreter von Projekten und Initiativen für Kinder von psychisch kranken Eltern zusammen. Vorrangiges Ziel des Netzwerks ist es, mehr Beachtung für diese Kinder zu erreichen. Beate Lisofsky, die sich seit vielen Jahren für das Thema engagiert, arbeitet dort mit.

Tagungen, Kongresse, sonstige Veranstaltungen

Bei einer Reihe von ganz unterschiedlichen Veranstaltungen waren Repräsentanten des BApK als Teilnehmer sowie zu Referaten, Grußworten und Podiumsdiskussionen eingeladen und konnten dort die Positionen des Verbandes darstellen. Dazu seien beispielhaft erwähnt:

DGPPN-Kongress 2013

Bei dem mit ca. 9.000 Teilnehmern größten deutschsprachigen Psychiatrie-Kongress, veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) machten BApK-Vertreter auch in diesem Jahr auf Probleme der Familien aufmerksam. Dies geschah u.a. an einem eigenen Informationsstand in einer Reihe mit anderen Mitgliedern des Aktionsbündnisses für Seelische Gesundheit. Verstärkt hat in diesem Jahr die Standbesetzung Janine Berg-Peer aus Berlin, die mit ihrem jüngst erschienenen Erfahrungsbericht „Schizophrenie ist Scheiße, Mama“ viel Interesse und Aufmerksamkeit auf die Situation der Familien mit psychisch Erkrankten gelenkt hat.

Thema beim traditionellen Dialog-Forum, das die DGPPN gemeinsam mit Betroffenen- und Angehörigenverbänden veranstaltet, war „Psychopharmaka - Fluch oder Segen?“. Mit Gudrun Schliebener, Beate Lisofsky, Dr. Reinhard Peukert und Dieter Otte, der kurzfristig für den erkrankten Karl-Heinz Möhrmann einsprang, war der Verband wie in den vergangenen Jahren wieder sehr präsent.

Unser Glückwunsch gilt dem Leipziger Angehörigenverein Wege e.V., der beim DGPPN-Kongress mit dem „Förderpreis zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen“ ausgezeichnet wurde. Der Preis wird verliehen von der DGPPN in Verbindung mit dem Aktionsbündnis Seelische Gesundheit und der Stiftung für Seelische Gesundheit.

Selbsthilfeworkshop und Jahrestagung der Aktion Psychisch Kranke (APK)

Die Tagung der APK stand unter dem Motto „Ambulante Hilfen bei Krisen“. Sowohl bei dem vorbereitenden Workshop in Kassel als auch bei der Tagung in Berlin waren gleich mehrere Vertreterinnen des BApK mit Referaten, in Workshops und in Symposien vertreten.

Tagungen und Informationsveranstaltungen von Landesverbänden und Angehörigengruppen

Präsenz zeigten Mitglieder des Vorstands bei etlichen Veranstaltungen seiner Untergliederungen. Die Vermittlung von Standpunkten, Einschätzungen und Informationen kann bei diesen Gelegenheiten

gut verbunden werden mit der Kontaktpflege und mit der Möglichkeit, vor Ort Themenfelder auszumachen, bei denen der BApK mit seinen Landesverbänden oder auch mit einzelnen Gruppen verstärkt zusammenarbeiten kann.

Jahrestagungen, Fachtagungen, Kongresse

Vertreten waren der Verband u.a. auch auf Jahrestagungen und Fachtagungen des BPE⁴, der DGSP⁵ und der DGBS⁶, der BAG Selbsthilfe, des Bündnis gegen Depression, sowie Veranstaltungen der BDK⁷ und der AGPR⁸, beim Patientenkongress Depression in Leipzig, dem Hauptstadtkongress in Berlin, Psychiatriekongressen in Magdeburg und Güstrow, einer BAG-GPV⁹ Tagung in Stuttgart zum Thema Recht auf Selbstbestimmung (Juni 13).

Diese Auswahl zeigt deutlich die Komplexität des Versorgungssystems Psychiatrie mit einer Vielzahl von Akteuren mit ganz unterschiedlichen Interessen. Hier die Stimme für die „Nutzer“, wie Patienten und deren Angehörige heute häufig genannt werden, zu erheben, ist uns ein wichtiges Anliegen.

Beteiligungen und Mitarbeit bei anderen Verbänden

Der Vernetzung dienen auch die Verbindungen des BApK zu anderen Verbänden:

So ist der Verband Mitglied bei der Aktion Psychisch Kranke (APK), bei der European Federation of Associations of Families of People with Mental Illness (EUFAMI), beim Bündnis gegen Depression, bei Irrsinnig Menschlich sowie in den Selbsthilfedachverbänden BAG Selbsthilfe und Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband und im Deutschen Behindertenrat (DBR).

Darüber hinaus arbeiten Vertreter des BApK mit in den (erweiterten) Vorständen des Kompetenznetzes Schizophrenie und der Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrischer Verbände.

Punktuelle oder projektbezogene Zusammenarbeit gibt es auch mit weiteren Verbänden und Gruppierungen insbesondere aus dem Selbsthilfebereich; darüber wurde bereits an anderer Stelle berichtet.

7. Sonstige Verbandsaktivitäten

Mütterkuren – Power für Körper, Geist und Seele

Im Jahr 2013 konnte wiederum in Kooperation mit dem Müttergenesungswerk Württemberg und unserem Landesverband Baden-Württemberg eine Schwerpunktcur für Mütter und Partnerinnen von psychisch Kranken in Bad Wurzach durchgeführt werden.

Diese Kuren erfreuen sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit. Die ganzheitliche Konzeption wurde in Zusammenarbeit mit dem BApK entwickelt und ist speziell auf die Zielgruppe abgestimmt. So gehören auch Beratung durch einen Psychiater, Gruppengespräche zu Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag, Einzelberatung sowie Informationen durch einen Vertreter des BApK bzw. des Landesverbandes.

⁴ Bundesverband der Psychiatrie-Erfahrenen

⁵ Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie

⁶ Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen

⁷ Bundesdirektorenkonferenz Psychiatrischer Krankenhäuser

⁸ Arbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrie Rheinland

⁹ Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrischer Verbände

des Baden-Württemberg zu der Maßnahme. Ansprechpartner seitens der Angehörigen war wieder das Ehepaar Ute und Hermann Villinger, dem unser Dank gebührt.

Psychiatrie-Verlag und Balance-Verlag

Als Mitgesellschafter ist der BApK dem Verlag langjährig verbunden und begleitet sowohl die inhaltlich strategische Weiterentwicklung wie auch die Positionierung am Büchermarkt. 2013 gab es erneut Veränderungen bei den Gesellschaftern. So stellten die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie und der Verein Rheinische Hilfgemeinschaft aus unterschiedlichen internen Gründen jeweils ihre Anteile zum Verkauf. Für eine zügige und komplikationslose Abwicklung bot der Schattauer Verlag an, die zu veräußernden Anteile zunächst anzukaufen. Der Kreis der Gesellschafter besteht damit zur Zeit aus dem BApK mit knapp 10% der Anteile und dem Schattauer Verlag.

Vorstandsarbeit und Länderratssitzung

Der Vorstand tagte im Berichtsjahr drei Mal; zusätzlich fanden mehrere Telefonkonferenzen statt. Neben den vielfältigen Herausforderungen des Tagesgeschäfts stellen auch die internen und externen Rahmenbedingungen hohe Anforderungen an die Flexibilität, die Leistungsbereitschaft und das vorausschauende Handeln der Vorstandsmitglieder und der Mitarbeiter. Oberste Priorität behielt die fachliche Arbeit in Projekten, in Gremien, in der Beratung und in der Öffentlichkeitsarbeit. Weiterhin war das Thema Vorstandswahlen im Jahr 2014 und die Suche nach potentiellen interessierten Kandidaten als Mitstreiter für die zukünftige Vorstandsarbeit ein Hauptthema der Konferenzen.

Die traditionelle Fachtagung, unser „Länderrat“, fand 2013 in Königswinter statt. Neben Berichten über die aktuellen Entwicklungen in den einzelnen Ländern und über Projekte des Bundes- und der Landesverbände wurde in mehreren Arbeitsgruppen über aktuelle und strategische Themen diskutiert. Der BApK hatte ausnahmsweise die Tagung vorbereitet und durchgeführt, weil der ursprünglich vorgesehene Landesverband Berlin die Tagung nicht ausrichten und kein anderer Landesverband die Vorbereitungen so kurzfristig übernehmen konnte.

Workshop mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesverbände

Zu zweiten Mal hat der Bundesverband zu einem Workshop eingeladen, bei dem sich hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesverbände und des Bundesverbandes zusammenfanden. Dabei konnten sich die Teilnehmer gegenseitig über ihre Tätigkeitsschwerpunkte und die sehr unterschiedlichen strukturellen Gegebenheiten in ihren Verbänden informieren. Ziel war, die im Vorjahr begonnene Vernetzung zu intensivieren. Abgerundet wurde der Workshop mit einem Überblick über das Selbsthilfenetz auf der Homepage des BApK sowie der Vorstellung der Newsletter-Recherche-Funktion, die den Mitgliedern exklusiv zur Verfügung steht. Dieser Workshop soll auch im nächsten Jahr wieder stattfinden.

Gewinnung von Fördermitgliedern

Im Berichtsjahr konnten wiederum einige institutionelle Fördermitglieder aus dem Versorgungsbereich gewonnen werden. Wir danken allen, die sich in diesem Bereich engagiert haben und hoffen, dass wir den Prozess erfolgreich fortsetzen können.

8. Vorschau 2014

Projekt „Umgang mit häuslicher Gewalt und Deeskalationsstrategien für Familien mit psychisch kranken Menschen“

Vorrangig wird es in dem geplanten Projekt darum gehen, eine Enttabuisierung des Themas Gewalt im familiären Umfeld im Kontext psychischer Erkrankungen zu ermöglichen. Das beinhaltet eine Entideologisierung familiärer Gewalt, weg von der Schuldfrage. Vor allem die organisierten Angehörigen haben sich dem Thema gestellt, zuletzt bei der Fachtagung „Länderrat“ 2013, dies aber bisher nicht öffentlich gemacht. Angehörigen, die keinen Kontakt zur Selbsthilfe haben, fällt es schwer bzw. ist es unmöglich, offen damit umzugehen.

Auch gegenüber der Fachöffentlichkeit und der Forschung ist eine Sensibilisierung für die Problemlagen der Familien zu erreichen. Hier gilt es, den Blick auf die gesamte Familie zu richten und nicht nur auf den Erkrankten in der Familie zu fokussieren. Das Ziel ist, vergleichbar dem institutionellen Setting, ein vernünftiges Risikomanagement statt Tabuisierung für die betroffenen Familien zu ermöglichen.

Das Bundesministerium für Gesundheit konnte für dieses Projekt interessiert werden und wird es voraussichtlich finanziell unterstützen.

Projekt zur „Förderung der Aufklärung über psychische Erkrankungen im Bereich der Medien und des Journalismus“ („Medienprojekt“)

Dieses Projekt des Aktionsbündnisses Seelische Gesundheit, gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit, geht 2014 in das letzte von drei Projektjahren. In unserem Teilprojekt wird mit mehreren Maßnahmen die Stärkung der Medienkompetenz der Selbsthilfe weiter vorangetrieben. Gemeinsam mit dem Aktionsbündnis Seelische Gesundheit ist dann die Präsentation der Projektergebnisse vorgesehen.

Qualitative Erweiterung und Verbesserung des Informations- und Beratungsangebots

Bei mehreren Krankenkassen wurden Projekte beantragt, die die Informations- und Beratungsangebote sichern, erweitern und qualitativ verbessern sollen. Dies sind die Projekte „Psychiatrie und Selbsthilfe 2.0“, bei dem die Akzeptanz und Wirksamkeit beim Einsatz der sog. neuen Medien erprobt werden soll, „Aufbau einer webbasierten Wissensdatenbank“, in dem damit begonnen werden soll, bei der Selbsthilfe verstreut vorhandenes Wissen systematisch zu erfassen und damit für einen großen Nutzerkreis verfügbar zu machen sowie Fortbildungsseminare „Wissen – Können – Handeln“, die nach dem Vorbild des Anfang 2012 mit großer und sehr positiver Resonanz durchgeführten Seminars durchgeführt werden sollen.

Wir hoffen sehr, dass wir für diese Projekte Förderzusagen erhalten, da sie – mit unterschiedlicher Gewichtung – die Aspekte Innovation und Nachhaltigkeit in der Selbsthilfearbeit verbinden und dadurch die Weiterentwicklung der Selbsthilfe befördern können.

Bundesweites Beratungsangebot SeeleFon

Das Konzept für das SeeleFon hat sich bewährt, ehrenamtliche Beraterinnen und Berater versehen zuverlässig ihren Dienst, weitere Interessenten warten auf ein Ausbildungsangebot, um ebenfalls

mitarbeiten zu können, Organisation und Technik funktioniert weitgehend störungsfrei, Supervision und Fortbildungsangebote sind erprobt, die sehr positive Empfehlung eines unabhängigen „Analyse- und Beratungshauses für wirkungsvolles gesellschaftliches Engagement“ liegt vor, die Evaluation im Jahr 2013 hat den Bedarf, die Zielgruppengenauigkeit und die Qualität dieses Angebotes eindrucksvoll bestätigt – und dennoch ist dieses Projekt unser „Sorgenkind“. Bei allem Engagement der Beraterinnen und Berater sowie der Projektverantwortlichen geht es auf Dauer nicht ohne eine vergleichsweise bescheidene Basisfinanzierung, Da die eigenen Mittel des BApK sehr begrenzt sind, gilt es weiterhin, nach Fördermöglichkeiten zu suchen, um das Projekt vor dem Aus zu bewahren.

9. Förderer und Unterstützer

Es ist mehr als eine Pflichtübung, wenn wir uns an dieser Stelle bei unseren Partnern und Förderern für die finanzielle und ideelle Unterstützung bedanken, mit der sie 2013 unsere Arbeit gefördert haben:

beim Bundesministerium für Gesundheit

- für die Förderung des Projekts „Qualitätsentwicklung in der Selbsthilfeberatung des BApK“

beim Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

- für die Beteiligung am Projekt zur „Förderung der Aufklärung über psychische Erkrankungen im Bereich der Medien und des Journalismus“ („Medienprojekt“), das vom Bundesministerium für Gesundheit als Forschungsprojekt gefördert wird

bei der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene¹⁰

- für die pauschale Förderung unserer Selbsthilfearbeit

beim BKK Bundesverband

- für die Unterstützung des Projektes „Der ganz normale Wahnsinn? Hilfen für Familien mit psychisch auffälligen Kindern und Jugendlichen“, die Förderung des Nachdrucks der Themenflyer „Kinder psychisch kranker Eltern“ sowie den Zuschuss zur Fachtagung „Länderrat“

und nicht zuletzt

- bei allen, die uns auf vielfältige Weise unterstützt haben, wie z.B. durch Expertisen, durch Honorarverzicht für Referate und Abdruckgenehmigungen oder die kostenlose Überlassung von Räumlichkeiten aber auch durch ihren Rat und ihre Ermutigung

sowie ganz besonders bei unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Fördermitgliedern und Spendern.

Bonn, im März 2014

Vorstand und Geschäftsführung des BApK

¹⁰ Der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe – Bund gehören an:

Verband der Ersatzkassen (vdek), Berlin

IKK e.V., Berlin

AOK-Bundesverband GbR, Bonn

Knappschaft, Bochum

BKK Bundesverband GbR, Essen

Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, Kassel